

Z

Soeben erschien:

Z

Die Toten von St. Thomas

**Opfer der Hungerblockade
oder an Massenmord grenzender Verbrechen?**

von

Josef Marzi

M. S. P.

Andernach

Ladenpreis M. 8.—. Nur bar mit 35% und 13/12

Feuerungszuschlag darf nicht erhoben werden

Eine erschütternde Anklageschrift! Ein zweites Zolasches 'accuse'!

Die Broschüre bringt Enthüllungen aus der Departemental-Irennspiegelanstalt St. Thomas in Andernach, die selbst in der jetzigen Zeit, die wahrlich des Grausigen genug gesehen hat, die Aufmerksamkeit des Lesers von Anfang bis zu Ende in stärkstem Maße fesseln wird. Ihr Inhalt liegt auf einem anderen Gebiete, als was die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit in den letzten Jahren in Anspruch genommen hat, und die Darstellungen werden weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus die Leserschaft mit gerechter Entrüstung erfüllen.

Man stelle sich vor: Auf der einen Seite die reichen Ertragnisse eines großen blühenden Landwirtschaftsbetriebes von 300 Morgen Acker, eine große Milchproduktion und Schlachtviehzüchtung, bzw. Mastung und auf der andern Seite in erschütterndem Gegensatz hierzu ein großes Sterben der Anstaltsinsassen an schwerster Unterernährung und an der schlimmsten Volksseuche, der Tuberkulose, die erbarmungslos unter den geschwächten Kranken aufräumt. Wie und wo aber die reichen Ertragnisse der Landwirtschaft und der Viehzucht Verwendung finden, das möge man in dem Buche nachlesen. Die Broschüre bringt ein Tatsachenmaterial, von dem ein Teil bereits in der Presse veröffentlicht wurde und den Gegenstand einer Strafuntersuchung bildete. Nur der Umstand, daß deren Ergebnis bisher nicht dazu geführt hat, die schuldigen Personen für immer unschädlich zu machen, und ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl haben dem Verfasser die Feder in die Hand gedrückt und ihn veranlaßt, sich an die breiteste Öffentlichkeit zu wenden, in der Hoffnung, daß das deutsche Volk die Angelegenheit zu der seinen macht und daß der Druck der öffentlichen Meinung das Ergebnis herbeiführt, das der Verfasser als Zweck seiner Schrift betrachtet.

Der Broschüre liegt ein hoher sittlicher Ernst zugrunde. Der Verfasser betont darin den hohen Wert der Gerechtigkeit und verlangt sie ganz besonders für die Wehrlosen. Verallgemeinernd erblickt er in der Nichtbefolgung und Übertretung der Gebote der Gerechtigkeit die Wurzel alles Übels, insbesondere des schrecklichen Weltenlebens und er verheißt andererseits den Beginn einer neuen glücklichen Zeit, wenn die Gerechtigkeit zur Grundlage aller menschlichen Beziehungen, besonders aber derjenigen der Völker untereinander gemacht wird. Es sind wahrlich keine zu unterschätzenden Gedanken, die hier zum Ausdruck kommen. Möge dieser Aufruf an das menschliche Gewissen seine Wirkung tun!

Ich bitte die Herren Kollegen, sich talfräftig für diese verdienstvolle Schrift verwenden zu wollen. Die Bezugsbedingungen sind günstig und ein Partiebezug ohne Risiko. Bei größeren Bezügen räume ich besondere Vergünstigungen ein und bitte, sich vorher mit mir in Verbindung setzen zu wollen.

Leipzig, im Oktober 1920

In Kommission bei **Bernhard Hermann**